



Nepalesische Handarbeiten, die für das Projekt verkauft werden.

# Eine kleine Frau mit einem **großen Traum**

Elizabeth Huck arbeitet als Missionarin von Deutschland aus unermüdlich für ihr Heimatland Nepal

von Gertraud Schöpflin

**Der Wunsch, in Nepal den Ärmsten der Armen zu helfen, keimte schon früh im Herzen von Elizabeth Huck. „Ich war gerade mal zwölf oder dreizehn Jahre alt und sah täglich das Elend der Kinder auf der Straße.“ Doch nie hätte sich die kleine, zierliche Frau aus Nepal träumen lassen, dass sie einst von Deutschland aus eine Arbeit leiten würde, die unzähligen bedürftigen Kindern, Waisen, Alleinerziehenden und Notleidenden in ihrem Heimatland hilft.**

Ihr Weg nach Herrnhut im Osten Deutschlands ist genauso ungewöhnlich wie die Lebensgeschichte der Missionarin, die seit 2004 bei *Jugend mit einer Mission (JMEM)* im Zentrum *Herrnhut* den Arbeitszweig „*Right Perspective*“ leitet. Sie und ihr deutscher Mann Thomas Huck haben die *JMEM*-„Base“, das heißt den Standort im Wasserschloss in Herrnhut, mitgegründet.

Von dort aus wurden im Lauf der letzten Jahre zahlreiche missionarische

Teams nach Nepal und in andere asiatische Einsatzgebiete ausgesandt. Stets hat „Elli“, wie sie im Wasserschloss liebevoll genannt wird, die internationalen Teams auf die kulturellen Herausforderungen der nepalesischen und asiatischen Kultur vorbereitet.

„Ich stamme aus einer hinduistisch-buddhistischen Familie“, beginnt sie ihre Geschichte zu erzählen. „Mein Vater starb, als ich ein Baby war.“ Ihre Mutter rutschte daraufhin in Depression und Alkoholsucht ab. Elli galt in ihrer Kultur ohnehin als verflucht, weil ihr Vater direkt nach ihrer Geburt gestorben war und Ellis Mutter sie als siebtes Mädchen von insgesamt acht Kindern geboren hatte.

## Familie kommt zum Glauben

Elizabeth Huck hat ihr Überleben vor allem der Fürsorge einer ihrer Schwestern zu verdanken. „Meine Schwester kam zum Glauben an Jesus und sorgte dafür, dass ich als einziges Mädchen meiner Familie zur Schule gehen durfte.“ Diese Schwester erzählte ihrer ganzen Verwandtschaft von ihrem neuen Glauben – schließlich nahm auch die Mutter Jesus an. „Das war ein Wunder für mich. Meine Mutter wurde durch die Kraft Jesu völlig verwandelt!“, berichtet die Nepalesin. „Ich war als Teenager sehr ängstlich und hatte keine Perspektive. Aber diese Veränderung meiner Mutter ließ auch mich zu Jesus finden.“

Mit 24 Jahren heiratete sie einen gläubigen Nepalesen; die beiden bekamen einen Sohn. „Wir waren sehr glücklich.“ Doch nach zwei Jahren geschah das Unfassbare: Ihr Mann starb innerhalb weniger Wochen an einem Gehirntumor. „Als junge Witwe galt ich in meiner Kultur als verflucht, und ich schrie zu Gott: *Warum ich?*“



ZUR AUTORIN

**Gertraud Schöpflin** von der Charisma-Redaktion traf mit ihrer Familie Elizabeth Huck in Herrnhut, wo ihr die Nepalesin das *JMEM*-Wasserschloss vom Gewölbekeller bis zum Dachboden zeigte – und natürlich auch ihr Nepal-Büro.

Elizabeth Huck in traditioneller nepalesischer Kleidung



Deutsche Zahnärztin und Assistentin mit Elizabeth Huck im Medical Camp in den Bergen

Rettung und Halt gab ihr die Mitarbeit in einem christlichen Gästehaus. Eines Tages kam sie in Kontakt mit einem Einsatz-Team von *JMEM*, das von Thomas Huck geleitet wurde. „Sie wollten eine Gemeinde unter dem Volk der Mugali in den Bergen gründen“, berichtet Elli. Doch nicht nur die Herzen des Bergvolkes wurden damals berührt – auch der deutsche Einsatzleiter und die Nepalesin fanden zueinander.

### Von Nepal nach Herrnhut

Elizabeth erzählte Thomas Huck damals von ihrem Traum, armen Kindern und Familien in Nepal zu helfen. „Und Thomas lud mich ein, als Missionarin für Nepal nach Deutschland zu kommen, auch wenn er wusste, dass ich damals nicht sehr stark im Glauben war.“ Noch immer quälte sie der Schmerz über den Verlust ihres Mannes, den sie nicht bewältigen konnte.

1999 landete sie mit ihrem Sohn in Hurlach, um am dortigen Standort von *JMEM* an einer sechsmonatigen Jüngerschafts-

schule (*DTS*) teilzunehmen. „Damals begann eine neue Herzensreise – heraus aus Todesfurcht, Panik und Zweifel, die mich bis dahin im Griff hatten.“ Direkt nach dieser Jüngerschaftsschule begann Elizabeth, aktiv für Nepal zu arbeiten. Und 2002 gaben sich Thomas und Elizabeth das Ja-Wort.

Elizabeths Sohn Johnny wuchs in Deutschland auf. Inzwischen hat er Theologie und Musik studiert und eine Familie gegründet. Elizabeths Enkel Ezra Stevie ist ein Jahr alt.

### Von Hurlach nach Herrnhut

Das Ehepaar Huck folgte 2004 dem Ruf, in Herrnhut (dem einstigen Zufluchtsort von Glaubensflüchtlingen unter der Obhut von Graf von Zinzendorf) einen Standort für die Missionsorganisation mitzugründen. Ihre Vision: das „10/40 Fenster“\* zu erreichen, in dem auf der Weltkarte auch Nepal liegt. Zahllose Dienstteams, angeleitet und betreut von Elizabeth und Thomas, reisen seit 1999 in diese Region.

Das Ehepaar selbst ist jedes Jahr mehrere Wochen in Nepal, um die Arbeit vor Ort zu betreuen. Inzwischen hat Elli ein Patenschaftsprogramm für Waisen und bedürftige Familien aufgebaut und organisiert außer Missionseinsätzen auch medizinische Camps in den Bergregionen Nepals, in denen es kaum medizinische Versorgung für die Bevölkerung gibt. Aktuell werden durch ihren Dienst zahlreiche Familien, Witwen, Waisenkinder und Heime unterstützt – Hunderten wurde durch das Programm von *Right Perspective* schon geholfen.

### Als junge Witwe galt ich in meiner Kultur als verflucht

### Von Herrnhut aus Nepal erreichen

„Inzwischen leitet ein junger Mann, den wir einst als Junge im Kinderheim von *Jugend mit einer Mission* versorgten, das Team unter den Mugali in den Bergen“, berichtet Thomas Huck voller Freude. Er selbst wandert mit sportlich motivierten Christen bis in die Base-

\* Das sogenannte „10/40 Fenster“ bezieht sich, geografisch gesehen, auf die Länder, die sich zwischen dem 10. und 40. nördlichen Breitengrad befinden. Es erstreckt sich von Nordafrika bis nach Asien. In diesem Gebiet leben die meisten der ärmsten Menschen der Welt und die Völker, die am wenigsten mit dem Evangelium erreicht wurden.